

## Editorial

Die Arbeitsgruppe »Architektur/Raum unter feministischer Perspektive«, das Heft 13 von »FrauenKunstWissenschaft« und die Tagung »Drinnen – Draußen: Unterwegs« in Graz 1994 beschäftigten sich bereits mit Architektur, einem von der feministischen Kunstwissenschaft bisher wenig erforschten Gebiet.

Das vorliegende Heft will die Diskussion um Architektur, Architekturtheorie, Bauplastik und der Veränderung des Innenraums weiterführen. Dabei geht es nicht um die soziale Nutzung und geschlechtsspezifische Zuweisung von Räumen, sondern um die Architektur selber, um weibliche und männliche Rollenzuweisungen bei der Interpretation von Bauformen, um die Selbstdarstellung eines Architekten, um die erotisch hoch aufgeladene Sicht auf Bauplastik und den Innenraum als »Frauenzimmer« in der Malerei. Die Autorinnen verweisen in ihren Texten die vermeintliche Geschlechtsneutralität von Architektur in den Bereich der Legende. Bekannt ist, daß sich die kunstwissenschaftliche Interpretation von Baukörpern und Formen gern einschlägiger Metaphern wie dem »Drang zum Turm« oder den »saugenden Raumfluchten« bediente. Diese Sprache auf ihren psychologischen Hintergrund, auf die Rezeptionsästhetik oder auf das Verhältnis von bestimmten Bauphänomenen und Machtverhältnissen hin zu klären, wäre sicher über die hier vorgestellten Texte hinaus lohnend.

Dieses Heft kam zustande auf Grund einer Aufforderung der Redaktion vor fast zwei Jahren, jüngere Kunsthistorikerinnen mögen sich an der Konzeption der »Frauenhefte« der »kritische berichte« beteiligen. Wir danken Susanne Deicher, die diese Initiative aufgegriffen und die Autorinnen zum Thema »gendered spaces« zusammengebracht hat. Auch allen anderen, die am Zustandekommen des Heftes beteiligt waren, besten Dank.